Grünberger Wochenblatt.

16. Jahrgang. Nro. 23.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 5. Juni 1840.

Chronologische Zeittafel.

30. Mai 1814. Die Franzosen müssen Hamburg und das Gebiet räumen.
31. Mai 1740. König Friedrich II. besteigt den Thron.
1. Juni 1794. Allgemeines Landrecht eingeführt.
2. Juni 1083. Der deutsche römische Kaiser Heinrich IV. erobert die Stadt Rom und belagert den Papst in der Engelsburg.
3. Juni 1618. Die Jesuiten werden aus Glatz vertrieben.
4. Juni 1450. Erstes Frohnleichnamsfest zu Breslau.
5. Juni 1745. Schlacht bei Striegau.

Der Herzentödter.

(Beschluß.)

Ein schallendes Gelächter brach bei diesen Worten im Kreise aus; der Erzähler aber fuhr ernsthaft fort.

„Der Herzentödter trat an die Tafel, deren furchtbare Apparate auch bald an meinem armen Leichnam gebraucht werden sollten, und sagte: „Wir wollen aber nun von so vielen Worten auch zum Werke schreiten, wenn es Ihnen beliebt. Wählen Sie gefälligst ein Terzerol und laden Sie es nach Gutdünken. Hier ist ein Pulverhorn, Papierpfropfen und in diesem Ebenholzkästchen sind silberne Kugeln. Sie sehen, bei mir sterben die Herzen nicht einen ordinären Tod, wie jeder Soldat auf dem Schlachtfelde. Ich liebe nun mal das Apparte."

Mit zitternder Hand griff ich nach dem einen Mordgewehr. Die Hoffnung flisterte mir während des Ladens mehrere Male ins Ohr: Vielleicht gelingt es dir dennoch, das Amphibienherz dort zu tödten. Du hast ja den ersten Schuß und schon entferntere Ziele getroffen, nur Muth! — Aber wenn mir dann einfiel, daß hier dreihundert gute Schützen den ersten Schuß hatten, und fehlten; wenn ich die kalte festbewußte Sicherheit in dem Spinnenauge gegenüber las, da erlosch die schwache Muthesflamme, die im Herzen emporstrebte. Alle geheimen Schützenkünste vom Besprechen des Gewehrs und dergleichen, die ich als ein verständiger Mensch stets als Wahnsinn verlacht, fielen mir in dieser bangen Stunde schwer auf die Seele. Endlich dachte ich an die Sage vom Freischützen: die Wolfsschlucht mit allen ihren Schrecken dehnte sich aus in meiner Phantasie, der Glaube an Freikugeln wuchs urplötzlich riesengroß in meiner Seele. Ja, ja, Freikugeln waren es, die dieser boshafte Herzentödter verschoß! Wie konnte er sonst seines Ziels so sicher sein! Und dazu der Reichthum, der sich allenthalben in seiner Mörderhöhle auf zum Theil so eigenthümliche Weise sichtbar machte; ein Reichthum, der selten bei Gelehrten ist. Es war klar: Elias Spinne war dem Samiel verfallen, seine Kugel mußte treffen, denn sie war ja über höllischem Feuer gegossen.

„Nun Freundchen, sind Sie nicht bald fertig?" erinnerte der Professor, als er mich so in Gedanken verloren sah.

Ich starrte empor, es mußte das Unvermeidliche geschehen. „Ich bin bereit, aber wollen nicht Sie vorher laden?" sagte ich.

„Nachher noch Zeit!" meinte er, und ich sah

darin eine neue raffinirte Grausamkeit, daß ich nach dem verfehlten Schuß die Anstalten zu meinem sichern Tode mit ansehen sollte. „Ich bin im Augenblick fertig, und falle ich, so habe ich mir noch eine Mühe erspart,“ fuhr er fort. „Nun treten Sie ans Ende der Tafel und schießen Sie!“

Ich that es, und er selbst trat ans andere Ende, und ich ergriff das Terzerol. Er stemmte beide Hände auf die Tafel, und blickte so ruhig in die Mündung, als hielte ich ihm eine geräucherte Wurst entgegen. Mir flimmerte es vor den Augen. Funken flogen dann vorüber, und mir war, als sähe ich hohnlachende Teufelchen auf mein Terzerol zeigen.

„Nun, wollen Sie nicht gefälligst losdrücken?“ fragte Spinne mit tödtlich kaltem Spott.

„Nun denn, wenn es sein muß, ja! Es ist zwar unnütz, aber in des Teufels Namen!“ So sagte ich und schoß blind auf den Alten los. Die Kugel fuhr über ihn hinweg, und zertrümmerte eine der Kristallbüchsen.

„Ach, wie schade!“ jammerte das Ungeheuer, und ging nach dem Ort der Verwüstung. Er nahm die Büchse herab und fuhr fort: „Aber was richten Sie für sonderbares Zeug an. Statt eines lebenden Herzens haben Sie ein todtes getroffen! Da sehen Sie nur, dicht neben der alten Kugel ist die Ihrige ins stolze spanische Herz des Grafen de Moncada gedrungen. Nun, das mag bleiben bis nachher. Jetzt aber — nein, wie konnten Sie nur so hoch halten. Ei, ei, nach dem, was ich von Ihrem Schützenruhm gehört, hatte ich mir mehr versprochen. Geben Sie Acht, ich will mir bessere Mühe geben.“

Er nahm nur wenig Pulver, und war im Augenblick schußfertig. Mit männlicher Ergebung in das Unvermeidliche bot ich meine Brust seiner Kugel dar. Er setzte eine Brille auf und zielte mit großer Bedächtigkeit. Endlich krachte sein Schuß; ich fühlte die Kugel mitten im Herzen, und sank halb besinnungslos nieder. Eiligst zog der Mörder eine Klingel, der alte Dietrich stürzte herein, und Beide schleppten mich auf die anatomische Tafel. Der Professor band die Schürze vor, öffnete mit großer Gewandtheit den Thorax, und hielt bald das dampfende Herz in den Händen, das er nach aufmerksamer Besichtigung sorgfältig abwusch, und in die bestimmte Kristallbüchse legte.

Ich sah und hörte Alles bei der Operation wie im somnambulen Zustande. Ich sah den alten Dietrich noch Wasser bringen, den Professor die Hände waschen, und Dietrich den Fußboden vom Blute reinigen, aber dann verließen mich die Sinne. Ich weiß nicht, was weiter mit meinem Leichnam vorging. —

Aber am Morgen schlug ich, o Wunder! in meinem Eckstübchen zum Schwan munter die Augen im Bette auf, und eben trat der Kellner herein, mit der Frage ob ich den Kaffee befehle.

„Sagen Sie mir, Freund, wie bin ich in dieß Bett gekommen?“ rief ich.

Der Mensch lächelte. — „Es war schon ziemlich spät, als ein alter Mann Sie herbrachte. Sie schienen etwas schwer zu Fuß, und schliefen mir in den Armen ein.“

„Also der Burgunder und Champagner des Professors waren Schuld an diesem gräßlichen Traume gewesen!“ murmelte ich, und riß wie zweifelnd das Hemd über der Brust aus einander. Da sah ich zu meinem Staunen ein großes schwarzes Pflaster! Voll Grauen packte ich meine Sachen und verließ noch am selben Abend mit der Schnellpost das gespensterhafte Jena. — Nun, meine Damen, ich bin zu Ende. Hab' ich die Aufgabe gelöst?

„Bravo, bravo! Wir sind zufrieden, Sie unglücklichster herzloser Doctor!“ schallte es ringsum.

Nun also darf ich wohl auf mein gewonnenes Recht Anspruch machen, und da Sie lachten, als der Professor sagte: er ließe den Leichnam gern laufen, so bitte ich denn meine Gewählte um kurzes Gehör.

Der Doctor trat sich verneigend zu Fanny, und empfing den Kuß, inniger, als er vom bloßen Erzählungspreise hoffen durfte; dann faßte er ihre Hände, sah ihr eine Secunde lang in das seelenvolle Auge, und sagte leise: „O Fanny, und wenn ich Sie in diesem schönen Augenblick zugleich um Herz und Hand bitte, ich, der Sie schon längst so zärtlich liebte?“

„Sie haben ja kein Herz dagegen zu verschenken!“ erwiderte die sanft Erglühende mit gesenktem Blick, ihre Bewegung unter dem Scherz verbergend.

„Nun, so versuchen Sie es mal mit einem herzlosen Ehemann!“ sagte Asberg.

„Um des Himmels willen nicht!“ — Doch lispelte sie langsam, nur ihm hörbar: „Bei Ihnen dürfte ich wohl nichts wagen.“

froh „Gewiß nicht, Geliebte!“ betheuerte Asberg, sie an seine Brust drückend und nochmals küssend. Dann wendete er sich an die Gesellschaft, Fanny als seine Verlobte vorstellend, und die Glückwünschenden umringten die Glücklichen.

Zur Geschichte von Grünberg.

(Fortsetzung aus 15.)

Am 5. Januar 1725 ward dem Stockmeister George Friedrich Kühn auf Grund seiner Beschwerde, daß er mit dem ihm ausgesetzten Gulden für die Wegschaffung und Verscharrung des durch die eingerissene Staupe krepirten Viehes nicht bestehen könne, erlaubt, die Haut, jedoch mit gehöriger Präcaution, abzuziehen.

Den 27. Februar ward die weite Mühle dem Sigismund und Gottfried Nippe aufs Neue auf 3 Jahr gegen 230 Rthlr. verpachtet.

Auf Allerhöchsten Kaiserlichen Befehl ward von dem Königlichen Amte zu Glogau der Beitrag zur Canonisirung des hochheiligen Johannes v. Nepomuck verlangt, und es beschloß der Rath am 13. April die Auszahlung von 200 Fl. aus der Stadt-Kasse. Unterm 23. April ward resolvirt, die Stadt-Weine mit 5 Rtlr. pro Viertel öffentlich auszubieten.

In der Sitzung vom 27. April wurde von Seiten des Raths-Collegii wegen der Neben-Aemter und Beisitzereien folgende Aenderung beschlossen, und zwar:

Herr Ebert bleibt Kassen-Director und legt die Wirthschafts-Inspection ab;
= Richter legt die Mühlen-Verwaltung nieder;
= Baumgarten legt die Wald-Inspection nieder, und übernimmt die Wirthschafts-Inspection;
= v. Breitenfeld behält die Inspection der Weingärten;
= Seydler übernimmt die Inspection des Waldes;
= Tietz übernimmt die Mühlen- und Bau-Inspection;
= Gäbler die Ziegel-Inspection und die Aufsicht über die Feuer-Instrumente;
= Ebert und Herr Richter bleiben beim Waisen-Amt;
= Baumgarten und Herr Seydler werden berufen ad testamenta;
= v. Breitenfeld ist beständiger Grundherr und alterniren hierzu Herr Tietz und Herr Gäbler.

Die Beisitzereien werden wie nachstehend verändert:

Herr Ebert bei den Bäckern, Müllern, Seilern;
= Richter bei den Fleischhauern, Nadlern, Züchnern;
= Herr Baumgart bei den Schuhmachern, Bierschänkern, Kürschnern;
= v. Breitenfeld bei den Bäckern, Büttnern, Tuchscheerern;
= Seydler bei den Tuchmachern, Schlossern, Schmieden, Schneidern;
= Tietz bei den Fleischhauern, Tischlern, Hutmachern;
= Gäbler bei den Tuchmachern, Bierschänkern, Rademachern.

Unterm 11. Mai wurde der Schützenbrüderschaft eine Eiche zu 60 Schock Schindeln, behufs der Dachdeckung, und 1000 Ziegel zur Schießmauer bewilligt.

In Betreff der Kriminal-Kosten und deren Vertheilung verdient mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit bemerkt zu werden, daß nach einem Beschluß vom 1. Juni die Kriminal-Sportuln einer Untersuchung in Pausch und Bogen dahin festgestellt wurden, daß

dem Richter 24 Rthlr.,
dem Actuario 41 Rthlr.,
dem Gerichts-Collegio 50 Rthlr. und
dem Stockmeister 66 Rthlr. 20 Sgr.

gezahlt wurden.

Der Anbau neuer Weingärten war im Jahre 1725 nicht zuläßig, denn nach einem Rathsbeschluß vom 1. Juni ward dem Martin Musdorf, welcher dem Andreas Grundke und Sigismund Zeise zur Anlegung eines Weingartens um 40 Rthlr. Land verkauft, angedeutet, daß, weil der Anbau neuer Weingärten nicht zugelassen wird, dieser Verkauf null und nichtig sein soll, und daß die Käufer schuldig, zum künftigen Herbst die angelegten Weinstöcke bei empfindlicher Strafe herauszunehmen.

Ueber die kostspielige Einquartirung wird übrigens häufig Klage geführt, und dies veranlaßt, von Zeit zu Zeit eine doppelte Steuer pro Monat auszuschreiben.

Am 27. November ward dem George Schober die Oder-Fischerei mit jährlich 13 Rthlr. auf 3 Jahre verpachtet.

Das heldenmüthige Dienstmädchen.

Zu den bedeutenden Besitzungen des reichen Britten Lord William Seymour, gehört ein herrlicher Landsitz auf der Insel Whigt, der drei englische Meilen von der Stadt Newport entfernt liegt. Das Haus wird von ihm nur den Sommer hindurch

bewohnt, da er, wie so viele Große, den Winter in London verlebt und nur wenige Domestiken auf diesem Landgute zurückbleiben. So befanden sich im Winter 1816 nur der Jägerbursche John, der Hausknecht Richard und ein Dienstmädchen von 18 Jahren, Betty daselbst.

Eines Nachmittags, als Betty bei ihrer Arbeit saß, trat ein Krämer ein, der ein seltsames großes Packet auf seinem Rücken trug. Es war in der Mitte des Winters, wenn die Tage kurz, die Nächte lang und kalt sind. Der Krämer war ein hübscher, wohlgekleideter Mann, und bat um ein Nachtlager, wobei er Betty ein feines Tuch zum Geschenk anbot. Bei Erwähnung des Tuches zeigte sich bei dem Mädchen der Ausdruck des Verlangens und der Ueberlegung. Allein nur augenblicklich; die Vernunft siegte. Sie sagte: sie sei nur eine Dienstmagd, gewohnt zu gehorchen, und dürfte daher Niemand einlassen, den nicht ein Geschäft herführe, und auch diesen selbst dann nicht, wenn er nicht persönlich bekannt wäre. — „Was kann es Eurer Herrschaft schaden," erwiderte hierauf der Krämer, „wenn Ihr mir erlaubt, den Morgen hier zu erwarten?" — Noch einmal sage ich Euch, antwortete Betty, besteht nicht darauf, es kann nicht geschehen! — „Gut!" entgegnete der hagere Mann, „so erlaubt mir wenigstens, meine Waare hier zu lassen; denn so ermüdet, wie ich bin, kann es mir mein Leben kosten, wenn ich dieselbe weiter tragen muß." — Betty hatte Mitleid. Sie führte den Krämer in ein Nebenzimmer, wo er das große Packet sorgfältig auf zwei Stühle legte, es am folgenden Morgen abzuholen versprach und dann seines Weges ging. Kaum war dieser fort, als das Mädchen, das sich jetzt allein in dem Hause befand, eine unbegreifliche Angst überfiel. „Was kann wohl das ungeheure Packet enthalten!" rief sie aus: „was kann es so schwer machen? Wenn es der Mann bis hieher schleppen konnte, warum nicht noch weiter?" Zu dieser Angst gesellte sich noch weibliche Neugierde. Vorsichtig trat sie in das Zimmer und furchtsam waren ihre Augen auf das Packet gerichtet, das ihr desto fürchterlicher erschien, je länger sie dasselbe betrachtete. In der jetzigen Lage wagte sie nicht, dasselbe anzufassen, sondern ging zurück, um andere Geschäfte zu verrichten; aber die Angst ließ dies nicht zu. Sie zündete ein Licht an und begab sich in das Zimmer zurück, schloß die Fenster und verriegelte die Laden. Ehe sie aber das Gemach verließ, nahm sie allen Muth zusammen, hielt den Athem an und warf einen festen Blick auf das Packet. Da sah sie es sich bewegen! Jedes Haar auf ihrem Haupte sträubte sich empor. In der größten Eile verließ sie das Zimmer, indem sie sorgfältig die Thüre zu demselben verschloß. Jetzt suchte sie den alten Richard auf, allein dieser war vermuthlich nach einem Wirthshause gegangen, der Jäger John befand sich in Newport, und beide kamen wahrscheinlich nicht vor Mitternacht nach Hause. Was sollte Betty nun thun? Das Haus verlassen und in der Nachbarschaft um Hülfe rufen, wäre das Beste gewesen. Allein sie fürchtete, von Jedermann ihrer Furcht wegen ausgelacht zu werden, auch lag der nächste Pachthof 2 englische Meilen entfernt. Als sie in das Zimmer kam, das Richard und John zusammen bewohnten, um auch hier die Fensterladen zu verriegeln, erblickte sie an zwanzig Jagdgewehre, die John unter seiner Aufsicht hatte. Jetzt verschwand ihre Angst und ein Muth, der den tapfersten Soldaten geehrt hätte, trat an ihre Stelle. Sie untersuchte die Gewehre, fand drei von denselben geladen, worunter eine Doppelflinte sich befand, und da Pulver und Blei hinlänglich vorräthig war, so lud sie in der Geschwindigkeit alle die andern theils mit Posten, theils mit Kugeln. Sie stellte sie in Ordnung an die Wand, nahm eins davon mit der einen und das Licht mit der andern Hand und eilte hastig nach jenem verhängnißvollen Zimmer, dessen Thüre sie leise öffnete. Sie stellte nun das Licht neben das Packet und sah ganz deutlich, wie es sich bewegte. Ihr Auge blieb starr darauf gerichtet, ihr Herz klopfte in der unbeschreiblichsten Angst und keiner besonnenen Ueberlegung fähig, legte sie die Flinte an und gab Feuer auf das Packet.

(Beschluß folgt.)

Sylbenräthsel.

Nimm zweimal die Erste, so machst Du die Zweite.
Das Ganze gilt Beide in Handel und Wandel.
Dies kleine Räthsel — für gescheite Leute —
Ist keine Nuß — doch eine Mandel!

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Levysohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 5. Juni 1840.

16. Jahrgang. Nro. 23.

Angekommene Fremde.

Den 28. Mai. In den drei Bergen: Herren Königl. Steuerrath Baron v. Loewen a. Langensalza, Kreis-Justiz-Rath Sattig a. Glogau, Commerzienrath Carl u. Kaufmann Beyer a. Berlin. — Im deutschen Hause: Herren Kaufmann Chon a. Breslau u. Instrumentenbauer Schmit a. Neusalz. — Den 30. In den drei Bergen: Herren Kaufl. Bodenbach a. Rheydt, Brock a. London, Brock a. Dessau, Eberty u. Löwe a. Berlin. — In der goldnen Traube: Herr Kaffetier Lange a. Dührenfurth. — Im schwarzen Adler: Herren Oeconom v. Knobelsdorf a. Herwigsdorf, Kaufl. Heuser a. Cöln a/R. u. Krause a. Frankfurt a/O. — Den 31. In den drei Bergen: Herr Kaufmann Wehrmann a. Frankfurt a/O. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Winter a. Bunzlau u. Leutner a. Brehmen. — Den 1. Juni. In der goldnen Traube: Herren O.-L.-Ger.-Assessor Kremnitz nebst Familie u. Kaufmann Kuhn a. Glogau, Goldarbeiter Thiel a. Breslau u. Buchbinder Ziegler a. Lüben. — Den 2. In den drei Bergen: Herren Lieut. Scholtz II. a. Breslau, Kaufl. Weiler u. Schulz a. Frankfurt a/O. — In der goldnen Traube: Herren Major v. Schlichting a. Schwiebus, Reg.-Rath Ring, Kaufl. Martin a. Breslau, Neustadt a. Hamburg, Amtleute Barszall a. Berlin u. Sabent a. Brieg. — Im deutschen Hause: Herr Amtmann Modring a. Tschicherzig. — Den 3. Juni. In den drei Bergen: Herren Reg.-Ref. Frhr. v. Ende, Dr. phil. Lerche, Partikulier George, Kaufmann Backoffrer a. Berlin u. Garnis.-Verw.-Insp. Raabe a. Cosel.

Dem Andenken

unsers

unvergeßlichen Freundes,

des am 17. Mai zu Breslau in der Blühte seines Lebens verstorbenen Jünglings,

Adolph Viehweger

von seinen Freunden gewidmet.

Ach, so früh schon hast Du uns verlassen?
Schmerzerfüllt kann kaum das Herz es fassen,
Daß Du wirklich uns entrissen bist.
Stand'st Du blühend doch, im Jugendglanze,
Frisch und kräftig, wie die junge Pflanze,
Die im Lenz auf üpp'ger Flur entsprießt.

Nahtest Dich dem Ziele, daß im Leben
All' Dein rastlos Wirken, Ringen, Streben,
Alle Deine Kraft in Anspruch nahm.
Doch es trug auf diesen Ehrenwegen
Dich dem großen Ziel der Tod entgegen,
Der, vom Unglück hergeführet, kam.

Ja, Du schiedst! Wir sehen hier Dich nimmer,
Doch die Freundschaft ist kein bloßer Schimmer,
Es reicht über Grab und Tod ihr Schein.
Sie ist nicht wie eine Frühlingsblume,
Ewig blüht sie in dem Heiligthume
Uns'rer Herzen, unversehrt und rein.

Schwer und düster zwar durchwogt uns Trauer,
Ueber Deines Lebens kurze Dauer,
Deinen frühentschwundnen Jünglingstraum;
Aber Dir ist wohl, denn Himmelswonnen
Lächeln Dir, wo allem Schmerz entronnen,
Nun Du weilst in jenem sel'gern Raum.

Und so schlummre ruhig Deine Hülle!
War es doch des guten Vaters Wille,
Der Dich in die wahre Heimath rief.
Wo der Erde Tand und Trug entschwindet,
Wo dereinst sich Alles wiederfindet,
Was hier unten in dem Herrn entschlief.

C. F. G. H. G. K. G. N. G. R.

Nachruf

der

verstorbenen Jungfrau

Auguste Amalie Großmann.

Edle Freundin, treue Schwester!
Jedes Menschen wahrer Freund!
Du entschwand'st zu früh den Deinen;
Ach! — noch lang wirst Du beweint.

Deine wahre Gottesliebe,
Die vor Allen Du gezeigt,

Leite uns zu gleicher Tugend,
Bis auch unser Haupt sich neigt.
Dann, ach dann führt Jesu Treue
Uns zum frohen Wiedersehn;
Dann entschwindet jeder Kummer,
Friedenspalmen uns umwehn.
So legen wir den Myrthenkranz
Nun auf Dein Grab mit Weinen,
Dort schauest Du vom Himmelsglanz
Herunter auf die Deinen.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Johann Carl Gottlieb Döring aus Bobersberg bei Crossen, und die verwittwete Müller Johanne Christiane Becker, geborene Becker zu Klein-Heinersdorf, haben mittelst Ehe-Vertrages vom 16. Mai 1840 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 19. Mai 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 15. Juni a. c., Vormittags 11 Uhr, wird ein vollständiger Satz schon gebrauchter Kirchen-Posaunen an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung auf unserm Rathhause versteigert.

Grünberg, den 1. Juni 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kirchstellen unter den Nummern 5, 6, 7, 8, 9 und 10 in der Loge Litt. E. par terre, so wie die 3 neu eingerichteten Stellen auf dem Chore 1ster Etage sollen in hiesiger evangelischen Kirche am 9. Juni c. Vormittags 11 Uhr veräußert werden. Wir laden Erwerbungslustige hierzu ein.

Grünberg, den 2. Juni 1840.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Bekanntmachung.

Am dritten Pfingst-Feiertage wird ein Prämien-Schießen abgehalten und können Buden und Tische zum Würfeln gegen Erlegung des üblichen Standgeldes aufgestellt werden.

Grünberg, den 4ten Juni 1840.

Der Vorstand der Schützengilde.

Die diesjährige Obst-Nutzung der auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amts-Bezirks gepflanzten Kirschbäume meistbietend zu verpachten, setzen wir folgende Termine Vormittags 9 Uhr an:

am 22. Juni c.

für die Strecke von der Glogauer-Sprottauer Kreis-Gränze bis vor die Stadt Polkwitz, in der Wegegeld-Hebestelle zu Neusorge, womit zugleich die Verpachtung der Strecke an der Glogauer Chaussee von Neusorge bis hinter den Hermsdorfer Mühlenberg von den Nummersteinen Nr. 101 bis 180 verbunden wird.

am 23. Juni c.

von Neustädtel bis an die durch eine Tafel bezeichnete Glogau-Sprottauer Kreis-Grenze in der Wegegeld-Hebestelle zu Neustädtel;

am 24. Juni c.

von Deutsch-Wartenberg bis Neusalz, imgleichen von Neusalz bis Neustädtel in dem Königl. Salz- und Steuer-Amt zu Neusalz;

am 25. Juni c.

von Grünberg bis Deutsch-Wartenberg in der Wegegeld-Hebestelle bei Zauche.

Die Bedingungen sind bei uns, beim Steuer-Amt in Neusalz und in den bezeichneten Hebestellen einzusehen.

Der Zuschlag wird von uns ohne Aufenthalt ertheilt.

Glogau, den 3. Juni 1840.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auction.

Nächsten Mittwoch den 10. Juni Nachmittags 2 Uhr sollen in der Hintergasse im Tuchbereiter Stockschen Hause

4 Tuchscheeren, 4 Scheerbänke, 2 Tuchpressen, eine Anzahl Preßeisen und 1 Schrank

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladen

Grünberg, den 4. Juni 1840.

Die Stock'schen Erben.

Gasthof-Verkauf.

Veränderungshalber will ich meinen, am hiesigen Markt und an der Kunststraße belegenen Gasthof, „der goldene Stern" genannt, nebst den dazu gehörigen Gärten, Aeckern und Wiesen aus freier Hand verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst bis spätestens den 20. Juni d. J. bei mir melden.

Deutsch-Wartenberg, den 1. Juni 1840.

Fiedler.

Drei Stück gut ausgetrocknete Pflaumenbaumstämme sind zu verkaufen; von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

J. A. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant

aus Danzig,

empfiehlt zu diesem Markte sein wohlassortirtes Lager von sauber gearbeiteten echten Bernsteinsachen für Herren und Damen, als Perlen, Brosche, Haarpfeile, Damen-Kollis, Damen-Etuis, Riechfläschchen, Ambreseletts, Nadelköcher, Tambour-Etuis, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge, Tuchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäulchen, Zwirnwichser, Prikel, Wolfszähne, die das Zahnen der Kinder erleichtern, Milchsauger, Trenn- und Federmesser, Scheeren, Ellenmaaße, Strickhaken, Löffel, Schwammdosen, Theesiebe, Salz- und Pfefferfäßchen, Kruzifixe, Ohrlöffel ꝛc., ferner Chemisettsknöpfe, Pfeifenröhre, Schachspiele, türkische Mundstücke, Cigarrenpfeifen, und Spitzen, Pfeifenspitzen, Whist- und Bostonmarken, Stahlfedernstiele, Tabaksdosen, Pettschafte, Zahnstocher-Etuis ꝛc. ꝛc., wie auch eine schöne Auswahl Natur- und Kunstseltenheiten. Da nun noch bekanntlich der Bernstein alle Flüsse aus dem menschlichen Körper zieht, so kann man wohl mit Recht diese Perlen Gesundheitsperlen nennen; überhaupt, da diese Waare Eleganz und Billigkeit verbindet, so schmeichelt er sich, einem gütigen Besuch entgegen zu sehen.

Sein Stand ist Bude Nro. 31.

C. T. Wehrmann

aus Sachsen

empfiehlt sich mit einer Auswahl von französischer und sächsischer Stickerei und Nähwaaren auf Mull, Batist und Spitzengrund nach dem neuesten Geschmack, als: große und kleine Fischü, Pelerinen, Kragen mit und ohne Striche, schwarze und weiße Tücher, Schleier, Shwals, Manchetten, Kindermützchen, Haubenboden, tambourirte, gewirkte und gestickte Streifen zum Besetzen an Hauben, Kragen und Tücher, gestickte Schnupftücher, ächte und unächte schwarze und weiße Spitzen; ächte und unächte Blonden, Blonden-Kragen, Blonden-Hauben, Blonden-Shwals, seidene Flor-Shwals und Schleier in verschiedenen Farben ꝛc. ꝛc.

Sein Stand ist in der Bude Nro. 57.

Leipziger Bast-Mützen für Knaben empfiehlt billigst

Fr. Richter am Oberthore.

Mathilde Haupt

aus Neusalz a/Oder

zeigt einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum der Stadt Grünberg und Umgegend ergebenst an, daß sie bevorstehenden dortigen Jahrmarkt wiederum mit einer Auswahl der neuesten

Damen-Putz- & Mode-Waaren

besuchen wird. Da sie erst ganz kürzlich von der Leipziger Messe retournirt ist, so kann sie ihr Lager um so mehr empfehlen und offerirt sie die modernsten Putz- und Strohhüte, Hauben, Kragen, Blumen, Bänder und alle andern zum elegantesten Putz gehörigen Artikel. Noch bemerkt sie, **daß sie sich diesmal nur den ersten Jahrmarktstag, als Mittwoch den 11. Juni** c. a. **dort aufhalten wird.** Ihr Verkaufslokal ist im Gasthof zu den drei Bergen.

☞ Zum bevorstehenden Jahrmarkte habe ich außer meinem wohlassortirten Mode-Schnittwaaren- und Leinwand-Lager am Jahrmarktsplatze auch ein solches in meiner Behausung.

J. Prager.

Alte Silber- und Kupfermünzen, wie auch Medaillen, werden gekauft und zum möglichst höchsten Preis bezahlt von

C. F. Eitner.

Feines Provenceröl, Apfelsinen, Smr. Feigen und besten holl. Käse empfing wieder

G. H. Schreiber.

Engl. Schmiede-Steinkohlen verkaufen in Züllichau, wie auch in Tschicherzig in ihrem Magazine

Windel u. Freytag.

Zu dem Pfingstfeste und Jahrmarkt ist Vanillen-Eis zu haben in der Conditorei von

W. Clauß.

Alle Gattungen Mineral-Brunnen, wie auch frische Apfelsinen und Citronen empfing

C. F. Eitner.

Schwammbeitze, ein unfehlbares und keine schädlichen Ausdünstungen hervorbringendes Mittel zur Verhütung und Vertilgung des Holz und Mauerschwammes in Gebäuden, offerirt zum Preise von 4 Sgr. pro Berliner Quart der Apotheker

Schweder in Züllichau.

☞ Weiße lange Glaçe-Handschuhe empfiehlt

Ad. Theil.

Ein Schober Heu steht zu verkaufen; wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Hosenzeuche, die dem Tuche an Haltbarkeit gleichkommen, empfehle ich zur geneigten Abnahme. Carl Mustroph.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich soeben eine Zusendung der neuesten und trefflichsten Lithochromien, Lithographien, Stahlstiche rc. empfangen habe, zu deren Ansicht ich ergebenst einlade.

W. Levysohn.
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in den drei Bergen.

Dampf-Chocolade und Zigarren, so wie auch alle übrige Waaren sind fortwährend zu haben bei S. T. Mustroph.



Seidene Herren-Hüte auf Filz in neuester Façon, ächte Pariser Modell-Mützen, so wie ein reichhaltiges Lager moderner Sommer-Mützen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Richter
vor dem Oberthore.

Gesuch.

Ein Handlungsdiener sucht ein Unterkommen in einem Destillations-, Weinveredelungs- und Material-Geschäft.

Desgleichen sucht ein mit sehr guten Zeugnissen versehener verheiratheter Wirthschaftsbeamter, welcher bald als solcher in Condition treten kann, ein Unterkommen.

Das Nähere ist zu erfahren im Commissions- und Versorgungs-Bureau von

A. Metzig.

Daß ich seit dem 1. Juni c. im Grünbaum-Bezirk Nro. 32. wohne, zeige ich ergebenst an.
Schweitzer, Schornsteinfegermeister.

Einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß am 2ten Pfingstfeiertage die Schwimm- und Bade-Anstalt wieder eröffnet wird. Schwimmlehrlinge und Bade-Subscribenten bekommen bei Unterzeichnetem Badekarten. Um zahlreichen Besuch bittet

Carl Kraut, Schwimmlehrer.

Daß den zweiten und dritten Feiertag Tanzmusik in meinem Gartenhause stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an.

Wilhelm Walter.

Den ersten Feiertag Nachmittag 4 Uhr wird in meinem Garten Konzert, den zweiten und dritten Nachmittag 4 Uhr Tanzmusik bei mir stattfinden, wozu ich ergebenst einlade.

Um für die Folge alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden, so wird bei allen stattfindenden Konzerten ein beliebiges Entrée am Eingange des Gartens gefordert werden, und muß von jeder eintretenden Person auch während des Tanzes noch bezahlt werden.

Wittwe Künzel.

Zur Tanzmusik am 2ten Feiertage ladet ein die Wittwe Rißmann.

Tüchtige und fleißige Maurergesellen finden fortwährend bei dem Maurer-Meister Riegel in Frankfurth a/O. Beschäftigung. Der Lohn ist pro Tag 14 Sgr.

Einige Reviere Nadelstreunutzung und eine hinter Krampe belegene Wiese sind baldigst zu vermiethen bei

Gebrüder Piltz auf dem Silberberge.

Gegen vollkommene Sicherheit werden 3 bis 4000 Rthlr. zu 4 % Zinsen zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Herr Carl Caro ist nicht mehr in meinem Geschäfte.

J. Prager.

Ich verbiete hiermit Jedermann, ferner in meinen Erlen zu Huten.

Wittwe Blumenberg.

Ein Arbeiter zum Cylinderdrehen wird gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Knabe, welcher Nagelschmidt werden will, melde sich bei Faustmann.

Zu einem Schwein- und Braten-Ausschieben auf den zweiten Feiertag ladet ergebenst ein
Brauer Kliem in Schloin.

Bei O. Wigand ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben:

Wie heilt der Bauer und schlichte Landmann seine kranken Pferde?
Eine Belehrung in Fragen und Antworten von Dr. **L. Wagenfeld**, Königl. Preuß. Kreis-Thierarzte. Mit einer Abbildung. gr. 8. 1840. 200 Seiten. 15 Sgr.

(Hierzu eine Beilage.)

Literarisches.

Bei Levysohn u. Siebert (Lawalder Gasse No. 410) ist vorräthig:

Preußens
Volkssagen,
Mährchen und Legenden,
als
Balladen, Romanzen und Erzählungen,
bearbeitet von
Widar Ziehnert.
Zweiten Bandes erstes Heft.
Mit einem Titelkupfer: Die Jungfrau des Lurlei.
5 sgr.

Die
Verjährungsfristen
von
24 Stunden bis zu 30 Jahren
nach Preußischen Gesetzen.
Ein Handbuch
für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kaufleute, Gewerbtreibende und andere Geschäftsmänner.
7 sgr. 6 pf.

Anweisung
zur
Bereitung der ordinären weißen
Nürnberger Lebkuchen,
und
der feinen weißen
Nürnberger Mandellebkuchen
um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten.
Preis 3 sgr. 9 pf.

Der Weltmann.
Oder
Handbüchlein der feinen Lebensart
in
allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs
und
praktische Anweisung
zum
richtigen Benehmen in den höheren Zirkeln gegen Vornehme, Höhere und Große.

Nebst
Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmäler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstücke, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten ꝛc.

Für
junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Herausgegeben von J. J. Alberti
Fünfte verbesserte Auflage
Mit Abbildungen.
15 sgr.

Wein = Verkauf bei:
Büchsenmacher E. Pflüger, 35r 4 s. (vom 1sten Feiertage an).
Aug. Fiedler, Krautgasse, 37r 1 s. 8 pf.
Gottl. Köppe, Mittelgasse, 35r 4 s.
J. G. Hoffmann, Lans. Straße, 39r 3 s. 4 pf.
Chr. Heller im alten Gebirge, 39r 3 s. 4 pf.
Carl Pohl, Lans. Straße, 39r 3 s. 4 pf.

Riemer Furkert, roth. 39r 4 s.
Grätz im Marschfelde, in Vogels Gartenhause.
Aug. Senftleben, Todtengasse, 39r 3 s. 4 pf.
Gottf. Behrendt auf der Neustadt, 3 s. 4 pf.
C. Lockner hinterm grün. Baum, 39r 4 s.
Sam. Horn in der langen Gasse, 39r 4 s.
Winzer Hoffmann h. d. Scharfrichterei, 39r 3 s. 4 pf.
Gottl. Röhnisch, Mittelgasse, 39r 4 s.
C. Jäschke b. Semml. Mühle, 39r 3 s. 4 pf.
G. Hentschel, Krautgasse, 37r 1 s. 4 pf.
Ferd. Kleint, Todtengasse, 39r 4 s.
Prietzel am Niederthor, 39r 4 s.
August Herbst, 39r.
Böttcher Bodel, Obergasse, 39r 4 s.
Wwe. Ludwig, Silberberg, 39r 4 s. (am Jahrmarkt).
Springer, Schießhausbzk., roth. 39r 4 s.
Müller Hänisch, Au-Mühle, 39r 3 s. 4 pf.
Böttcher Pillhock, Todtengasse, 39r 4 s.
Tietze beim Adler, 35r 4 s.
Andreas Kugler, Grünbaumbzk., 39r 4 s.
Carl Roland, Grünbaumbzk., 39r 4 s.
Gottl. Teichert, Lans. Straße, 39r 3 s. 4 pf.
Gottl. Lachmann sen. vorm Neuthor, 39r 4 s.
Vorwerksbes. Haase, Obergasse, 39r.
Müller W. Leutloff h. Oberschlage, 39r 4 s.
Böttcher G. Piltz, 35r 4 s.
Gottl. Friedrich, Niedergasse, roth. 39r 4 s.
Tuchscheerer Eckarth, Hintergasse, 39r 4 s., 37r 2 s.
Riemer Häsler, 39r 4 s.
Wittwe Linke, Todtengasse, 37r 1 s. 4 pf.
Pätzold auf der Burg, 39r 3 s. 4 pf.
Ed. Fiedler, Niedergasse, 39r 4 s.
Christian Schulz beim Niedeeschlage, 39r 3 s. 4 pf.
Lauterbach auf der Burg, 37r 1 s. 8 pf.
Großmann, Krautgasse, roth. 39r 3 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 27. April. Bürgermeister August Leopold Krüger ein Sohn, Paul Albert. — Den 23. Mai. Bäcker-Meister Carl Friedrich Seimert ein Sohn, Friedrich Julius Otto. — Den 24. Eigenthümer Johann Friedrich Conrad eine Tochter, Emilie Auguste. — Den 27. Einwohner Johann Christian Lindner in Kühnau ein Sohn, Johann Carl Gottlieb. — Den 29. Häusler Gottlieb Hein in Neuwalde ein Sohn, Johann Gottlieb.

Gestorbene.

Den 17. Mai zu Breslau gestorben: Jüngling und Maurer Heinrich Adolph Viehweger, 25 Jahr 2 Monat 26 Tage (verunglückt). — Den 27. Einwohner Ernst Hoffmann in Heinersdorf Tochter, Ernestine, 18 Tage (Krämpfe). — Den 30. Tuchmacher-Meister Carl Gottlob Großmann Tochter, Auguste Amalie, 19 Jahr 1 Monat 21 Tage (Nervenfieber). — Den 1. Juni. Tuchfabrikanten Traugott Wilhelm Köhler Tochter, Johanne Juliane Caroline, 9 Jahr 3 Monat 11 Tage (Nervenschlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am ersten Pfingstfeiertage.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Harth.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Am zweiten Pfingstfeiertage.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

		Grünberg, den 1. Juni.									Glogau, d. 29. Mai.			Breslau, d. 30. Mai.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	2	20	—	2	16	11	2	13	9	2	9	—	1	25	—
Roggen . .	. .	1	18	9	1	16	3	1	13	9	1	12	6	1	8	6
Gerste, große	. .	1	7	6	1	6	3	1	5	—	—	—	—	—	—	—
= kleine	. .	1	4	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	1	3	1	—	—	—	28	9	1	1	3	1	—	6
Erbsen . .	. .	2	4	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	17	6	—	15	—	—	12	6	—	18	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	15	—	6	—	—	5	15	—	3	10	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.